Fett, die Haut und anderes. Der Ochs ist kein Ochs; er heisst nur so. Jedes Rindvieh nährt sich von Pflanzen. Die Bauern und die Ochsen pflügen die Felder. Die Kühe gehen mit den Bauernmädchen auf die Weide. Eine Kuh ist nicht schön; je mehr es aber sind, desto schöner werden sie. Die Ochsen werden im schönsten Mannesalter geschlachtet. Von der Kuh erhalten die Milchfrauen ihre Milch. Das Rind hilft auch Lichter und Seife bereiten mit seinem Fett. Das schöne Rindvieh ist der grösste Stolz der Bauern. Mancher Bauer hat Ochsen, die so gross sind wie er. R.

Erlkönig. — In der Presse macht folgender Aufsatz einer fremdsprachigen Pensionärin die Runde: Erlkönig. Es war spät und ein Reiter trodete den heulenden Wind hindurch. Fest gepresset hatte er ein Junges, sein Kind. Mein Sohn, der Vater sagte, warum hast du ein so furchtbares Gesicht? Bist du nicht gut und bequem? O, mein Vater, der Knabe sprach, sehe das lange grausame Schwanz von dem Erlkönig dort. Ach, ach, mein Junges, das ist nur eine Mist. Und leise sagte das Ding mit dem Schwanzlein: Komm mit mich, liebes Junges, wir wollen ein grosses Spass haben mit Blumen und Spiele. Und wieder ruft der Knabe: O, o Vater, der Erlkönig immer säuselt leise. Dummheiten, Dinge, sagte Vater, da ist ein weniges von Wind in den Blättern. Und der Erlkönig säuselte: Du bist ein feines Junges, komm, meine Kinder sollen auf dich warten und dich hineintanzen, wiegen und singen, und wenn du nicht kommst, so brauche dich gewaltig. — Ach, mein Vater, schreite der Knabe, da sind noch manche Erlkinder, halte mich fest. — Und wieder schreite er: O, o, mein Vater, die schwanzlichen Dinge haben mir leid getan. — Der Vater dann rittete immer faster und reicht das Hof mit grosses Elend. Da war kein mehr Gesäuselte, aber das Junge hatte schon getötet sein und lag geborsen in seine Arme.

Ein Wissbegieriger. Es findet der erste Schultag statt, und der Herr Lehrer hat seine kleinsten Rekruten in die Uranfangsgründe ihrer Schulpflicht in väterlichem Tone eingeweiht. Am Schlusse dieser ersten Unterweisung fragt er dann nochmals seine Schar, ob sie nun auch alles behalten würde, was kräftig bejaht wird. Schliesslich fordert er diejenigen auf, sich zu melden, die noch etwas wissen wollten. Da meldet sich ein kleiner dicker Knirps. „Nun, Fritzchen, was möchtest du denn noch?" fragte der Lehrer. „Ach, Herr Lehrer, ich wollte mal fragen, wann die Ferien beginnen."

Bücherschau.

Eingesandte Bücher.

Geschichte des Dreissigjährigen Krieges von Friedrich Schiller. Drittes Buch. Abridged and edited with introduction, notes, maps, and vocabulary by Arthur H. Palmer, Professor in Yale University. New York, Henry Holt & Co., 1905. Price 35 cts.

Schiller's Poems. Selected and edited with introduction and notes by John Scholte Nollen, Professor of German in Indiana University. New York, Henry Holt & Co., 1905. Price 80 cts.

Rhetoric in Practice by Alfonso H. Newcomer, Associate Professor of English in Leland Stanford Junior University, and Samuel S. Seward, Jr., Assistant Professor of English in Leland Stanford Junior University. New York, Henry Holt & Co., 1905. Price 90 cts.

Die Elektronentheorie von Prof. Dr. H. Kayser. With notes and vocabulary by Arthur S. Wright, Prof. of Modern Languages, Case School of Applied Science. Boston, D. C. Heath & Co., 1905.

Der arme Spielmann. Erzählung von Franz Grillparzer. Edited with notes and a vocabulary by Willim Guild Howard, Instructor in German in Harvard University. Boston, D. C. Heath & Co., 1905.

Anstandsleben für Schule und Haus. Von Edith E. Wiggin, übersetzt von Wilhelm Eilers. Nebst auserlesenen Stammbuchversen und Biographien prominenter Deutsch-Texaner. Zu beziehen von Wm. Eilers, Austin, Texas. Preis 40 cts.